

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Freitag den 11. April 1890.

№ 41.

Tariffkommission für Deutschlands Buchdrucker.

Beschwerden wegen Nichterhaltung des Tarifs gegen die in dem Verzeichnisse der Tarifdruckereien aufgeführten Firmen sind bei den Vertretern desjenigen Tarifpreises, in welchem die betreffende Buchdruckerei sich befindet, zu erheben, worauf die Herren Kreisvertreter eine Untersuchung der Angelegenheit veranlassen werden. Solche Beschwerden sind genügende Unterlagen beizufügen. An anderen Stellen vorgebrachte Klagen können keine Beachtung finden.

Die Mitglieder der Tariffkommission werden ersucht, das in ihren Händen befindliche Material schleunigst zur Erledigung zu bringen. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß alle Tarifanerkennungen bis spätestens

15. April

in den Händen des Prinzipalvorsitzenden sein müssen, wenn dieselben für das nächste Verzeichnis der Tarifdruckereien Berücksichtigung finden sollen.

Die Neuwahl der Mitglieder der Tariffkommission und deren Stellvertreter findet zwischen dem 25. und 30. April statt.

Leipzig, 8. April 1890.

Joh. Hirschfeld
Prinzipalvorsitzender.

F. D. Neuß
Gehilfenvorsitzender.

Die Bezahlung der Neuausgelernten.

Zu § 33 des Tarifs.

Mit der Beseitigung des zweiten Absatzes im § 33 des 1886er Tarifs, welcher lautete: „Es ist jedoch dem Lehrprinzipale gestattet, Ausgelernte, welche nur vier Jahre und darunter gelernt haben, für das nach Beendigung der Lehrzeit folgende Jahr nach Vereinbarung, jedoch nicht unter 15 Mark (exkl. Lokalzuschlag) zu zahlen“, scheint, wie von Kollegen anderer Städte und auch von hiesigen hier und da zu hören ist, ein Teil unserer Prinzipale nicht recht zufrieden zu sein. Zur Entfernung dieses Passus wurden bereits im Jahr 1886 von seiten der Gehilfen bedeutende Anstrengungen gemacht, doch waren dieselben von keinem Erfolge begleitet. Welche Folgen die Bestimmung hatte, geht daraus hervor, daß beispielsweise in Leipzig den Neuausgelernten vor 1886 noch 18 Mk. als Mindestlohn verabfolgt wurde, während der 1886er Tarif eine Bezahlung von nur 17 Mk. zuließ, wovon sehr viele Druckereibesitzer Gebrauch machten und den Neuausgelernten trotz der Tarifserhöhung weniger als früher üblich bezahlten. Und wie in Leipzig, so erging es den Neuausgelernten auch an anderen Druckorten. Die Gehilfen hatten also sehr triftige Gründe, einen Paragraphen, der solche Ungerechtigkeit zuließ, aus dem Tarif entfernt zu wünschen, und die Tarif-Wänderungs-Anträge im vorigen Jahr enthielten denn auch einen auf die Aufhebung des oben angeführten

Passus lautenden Antrag. Wie das Protokoll über die Verhandlungen der Tariffkommission zu Stettin ausweist, ist die Debatte über diesen Punkt eine sehr lebhafte gewesen. Während von den Prinzipalen angegeben wurde, daß sie nur aus Humanitätsrücksichten die Ausgelernten noch ein Jahr beschäftigen, da selbige oft noch nicht im Stande wären, anderwärts weiterzukommen, führten die Gehilfen aus, daß auch diejenigen Ausgelernten, welche bedeutend mehr verdienten, nicht ihren Leistungen gemäß bezahlt würden, während der berechnende Ausgelernte nach seinem Können bezahlt werde, dies stehe miteinander in Widerspruch; dem Lehrlinge müsse in vier Jahren das Können beigebracht werden, damit er das volle Minimum verdiene. Ferner wiesen die Gehilfen auf die Konkurrenz der jüngeren und älteren Kräfte hin usw. Diesen gewichtigen Ausführungen haben sich die Prinzipale nicht zu verschließen vermocht, da mit großer Majorität der frühere Absatz 2 des § 33 zu streichen beschlossen wurde.

Es war eine Forderung der Gerechtigkeit, die Ausgelernten als volle Gehilfen zu betrachten; hat sich im Laufe der Lehrzeit herausgestellt, daß ein Lernender nicht die Fähigkeit besitzt, ein brauchbarer Buchdrucker zu werden, so hat der Prinzipal die Verpflichtung, seinen Lehrling nicht weiter zu behalten, sondern dessen Angehörige aufmerksam zu machen, daß sie ihn besser einem andern Berufe zuführen, wo er vielleicht ein sehr geschickter Arbeiter werden kann. Geschieht dies nicht und läßt man den Lehrling seine volle Lehrzeit durchmachen, so ist dies ein Unglück für den Betreffenden; der Prinzipal wird aber keineswegs bei seinen Kollegen in ein besseres Renommee kommen, wenn der bei ihm zum unfähigen Gehilfen herangebildete Zögling in einer andern Druckerei seine Thätigkeit aufnimmt. Man hört dann manchmal die Aeußerung eines Faktors: „Lassen Sie sich nur von Ihrem Lehrprinzipale das Lehrgeld wiedergeben!“ — das ist eine scharfe Kritik für die Handlungsweise des Lehrherrn, der das volle Opfer des Lehrlings unbekümmert einstrich, ohne dafür seine Pflicht zu thun.

Wenn die Lehrzeit beendet und der Lehrling Gehilfe geworden ist, so hat er auch Anspruch auf Bezahlung und Behandlung wie jeder andere Gehilfe, es gibt nach dem obigen Beschlusse der Tariffkommission im jetzigen Tarife kein geringeres Minimum, sondern die unterste Grenze tarifmäßiger Bezahlung ist 20,50 Mk., wozu noch der für den betr. Ort etwa festgesetzte Lokalzuschlag gerechnet wird. Zur Charakteristik der früheren Verhältnisse führe ich einige Beispiele an. Ein sehr geschickter, besonders im Accidenzfache vorteilhaft verwendbarer Lehrling erhält nach Beendigung seiner Lehrzeit 18 Mk. Wochenlohn, während ein anderer mit ihm zu

gleicher Zeit Auslernender ins Berechnen gestellt wird. Der letztere, obgleich weniger geschickt als ersterer, erzielt einen Wochenverdienst von 24 Mk., demnach 6 Mk. mehr als der fähigere. Wahrlich das ist offenkundiges Unrecht, geschweige daß hier von Humanität die Rede sein kann. Ein anderer Fall betrifft einen Druckerlehrling (an der Maschine); schon während des letzten Lehrjahres hat er eine Maschine allein, ohne jede Mithilfe eines Maschinenmeisters versehen, er ist sich bewußt, ebenso brauchbare Arbeit zu liefern wie der an der Maschine neben ihm beschäftigte Gehilfe. Aber was nützte ihm dies Bewußtsein, als er, Gehilfe geworden, 18 Mk. Wochenlohn erhielt! Auch in diesem Falle hatte das Geschäft ein „Geschäft“ gemacht, ein älterer Gehilfe wurde in der Folge entlassen, weil für den ausgelernten Lehrling in Gestalt eines neuen Lehrlings Ersatz kam. Diese Fälle waren nicht etwa vereinzelt, sondern sie ereigneten sich häufig.

Man hört auch von einem Prinzipale mitunter die Aeußerung: „Der (nämlich der Lehrling) verdient kaum das Kostgeld!“ Hierauf gehe ich etwas näher ein, weil es nichts weniger als richtig ist. Wo der Lehrling beim Prinzipal in Kost und Wohnung ist, hat der Vater oder Vormund des erstern in der Regel ein sogen. Lehrgeld zu entrichten; ist aber der Lehrling außer Kost und Wohnung, so leistet der Prinzipal ein wöchentliches Kostgeld an denselben, welches gewöhnlich im ersten Lehrjahre 3, im zweiten Jahre 4 1/2, im dritten Jahre 6 Mk. und im vierten Jahre höchstens 7 Mk. beträgt. Wenn ein Lehrling dieses Kostgeld nicht zu verdienen im Stande wäre, so würde er von seinem Lehrherrn schleunigst entfernt werden; der Lehrling verdient aber nicht nur dem Prinzipale das Kostgeld, sondern auch mehr oder weniger darüber hinaus. Dies ist eine Wahrheit, andernfalls hätten wir nicht über die zahllosen Wurzschlafabriken Klage zu führen. Mindestens vom zweiten Lehrjahre an gewinnt der Prinzipal am Lehrling, warum sollte er da auch noch einen Extraprofit vom Ausgelernten haben?

Nach diesen Ausführungen, welche ich im gegenwärtigen Augenblicke, wo viele Jünglinge in den Gehilfenstand treten, für nötig hielt, mögen auch einige an die älteren Gehilfen gerichtete Worte Beachtung finden. Es ist mir mitgeteilt worden, daß manche Prinzipale in der Verpflichtung, den Neuausgelernten ebensoviele bezahlen zu sollen wie den älteren Gehilfen, eine Ungerechtigkeit gegen die älteren Gehilfen erblicken. Derartige Ausreden sind nur der Beweis dafür, wie viele Prinzipale und — leider — auch Gehilfen das Minimum zwar nicht gleichbedeutend mit dem Maximum halten, aber doch als die allgemein übliche Entlohnung im gewissen Geld ansehen. Diese Auffassung ist

grundsätzlich, jeder hat sich vielmehr nach seinen Leistungen bezahlen zu lassen; das Minimum ist nur eine Bezahlung für die Mindestleistung, kann also für größere Leistungen nicht als tarifmäßig bezeichnet werden. Für Pflicht eines jeden Gehilfen halte ich es, den Neuaustretenden mit Rat und That beizustehen und der früheren Unsitte einer außer aller Gerechtigkeit stehenden Bezahlung in Zukunft entgegenzutreten.

Bei dieser Gelegenheit gedente ich eines Verhältnisses, welches gewiß schon manchem Kollegen Anlaß zu Betrachtungen gegeben hat. Anlässlich von 25-, 40- oder 50jährigen Jubiläen ununterbrochener Anwesenheit eines Gehilfen in einem Geschäft hören wir Verherrlichungen des guten Einvernehmens zwischen Prinzipal und Gehilfen. Verfolgen wir die Sache etwas genauer, so zeigt sich auch eine Rehrseite der Medaille. Vielfach fehlte in der Jugend der Unternehmungsgeist, die Buchdruckerei mit der ausbildenden Fremde zu vertauschen; im Ansfange der Gehilfenzeit schlecht bezahlt, fühlten sich diese Kollegen später mit dem Geschäft mehr als gut ist vernachlässigt und das Streben der anderen mehr umhergeworfenen ist ihnen schwer verständlich. Fünfzig Jahre ununterbrochener Kondition und fünfzig Jahre durch unfreiwillige Pausen unterbrochene Arbeit! Wie manchem braven Kollegen kommen da Erinnerungen an schwere Zeiten, in welchen er hoffte einmal festen Fuß gefaßt zu haben — doch im Rate des Faktors war es anders beschlossen, die Arbeit wurde knapp und mit dem Sträußchen am Hut und dem Stab in der Hand zog rastlos ein Wanderer von Land zu Land, bis ihm die Sonne des Glückes — vielleicht auf nur kurze Zeit — wieder schien. Welcher Unterschied in pekuniärer Hinsicht zwischen der letztern Art von Kondition und der erstern! Wenn sich mancher derartige Subilar noch ein frisches Herz für die Besamtheit bewahrt hat, so ist dies umsomehr anzuerkennen, doch schaden wird es durchaus gar nichts, wenn durch die Aenderung des frühern § 33 des Tarifs die Verhältnisse verschoben werden; im Gegenteil, es wird jeder in der Fremde, ganz auf sich angewiesen, selbständiger und selbstbewußter werden.

Leipzig.

R.

Korrespondenzen.

W. Berlin. (Allgemeine Buchdrucker-Versammlung vom 21. März.) In seinen einleitenden Worten bittet der Vorsitzende, Herr H. Schmitt, die Kollegen um recht rege Verbreitung des soeben zur Verteilung gelangten Flugblattes über die Schmutzfonturrenz in unserm Gewerbe. — Da aus dem nun folgenden Bericht über die Einführung des neuen Tarifs vom 1. Januar ab die wichtigeren Einzelheiten schon durch die Vereinsberichte bekannt geworden, so sei hier nur noch der Reichsdrucker gedacht, deren Lohnverhältnisse scharf kritisiert wurden. Die Kommission, die eine resultatlose Unterhandlung mit dem Direktor genannter Druckerei gehabt hat, beabsichtigt durch eine Petition an den Reichstag Abhilfe zu versuchen, wird aber, einer Anregung der Versammlung folgend, vorerst eine mündliche oder schriftliche Unterhandlung mit dem höchsten Chef der Druckerei, Herrn Staatssekretär Stepan nachsuchen. — Eine längere Debatte ruft die Regelung des Lohnverhältnisses in der Schwierigsten Druckerei hervor, da hier die Herstellung einer täglich erscheinenden Zeitung im gewissen Grade verlangt wird, den bisfertigen hiesigen Bestimmungen zuwider ist. Dies ist nun aber, wie in der Debatte allseitig hervorgehoben wird, mit unseren jetzigen Bestimmungen nicht mehr vereinbar und es soll daher einem entsprechenden gewissen Geld in täglich erscheinenden Zeitungen nicht nur nichts in den Weg gelegt werden, sondern daselbe im Interesse der Allgemeinheit soviel als möglich angestrebt werden. — Zur Wahl des Gehilfenmitgliedes für den I. Kreis (Berlin-Brandenburg) und dessen Stellvertreter zur Tarifkommission werden vorgeschlagen die Kollegen Beseck und Giesecke. — Punkt 3 der T.-D.: Antrag der Kommission: „Die übrigen Tarifklassen vom I. Juli ab aufzugeben und das Bezügen wie alle Rechte und Pflichten dem Vereine Berl. Buchdr. und Schriftg. zu überweisen.“ Nach längerer

Begründung durch Kollegen Raubut, welcher namentlich den Umfchwung, der sich jetzt auf dem Tarifgebiete vollzogen hat, beleuchtete und ferner darauf hinwies, daß wir nach Ablauf der Amnestie durchaus keine Veranlassung hätten, die Nichtmitglieder durch Heranziehung zur Tarifklasse in ihrer Interesslosigkeit dem Vereine gegenüber zu bestärken, wird der Antrag befallslos angenommen. — In der Besprechung über die Ausführung des Beschlusses, uns an der Demonstration am 1. Mai zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages zu beteiligen, betont der Referent der betr. Kommission zunächst, um der Auffassung gegenüber zu treten, als segelten wir schon vollständig im sozialdemokratischen Fahrwasser, daß es sich hier nur um eine gewerkschaftliche Forderung handle. Die Verkürzung der Arbeitszeit sei gerade von uns Buchdruckern für so notwendig erkannt, daß wir jede Gelegenheit, welche uns diesem Ziele näher bringe, nur mit Freuden begrüßen könnten; wenn nun trotzdem die Kommission entgegen dem früher gefaßten Beschlusse davon abtrat, den ganzen Tag zu feiern, so geschähe dieses aus praktischen Folgerungen. Einmal könne man nicht jedem Kollegen zumuten, zu dem Ausfalle durch den vorhergehenden Feiertag (Bußtag) noch ein Extradefizit zu machen und andererseits dürfe man nicht vergessen, daß die strikte Durchführung dieser Feier in sehr vielen Offizinen zu Maßregelungen führen würde. In letztem Falle aber den Einzelnen hilflos zu lassen, sei nie Sache der Buchdrucker gewesen; wir wüßen hierzu aber gewonnenen, da wir sonst konsequenterweise auch gegen jene Front machen müßten, die nicht feiern. Aus diesen Gründen empfehle die Kommission, am Abend dieses Tages einen Kommerz abzuhalten, dessen erster Teil durch dem Tage angemessene Ansprachen gewirkt werde. Kollege Dolinski tritt in Konsequenz des einmal gefaßten Beschlusses für gänzliche Feier an diesem Tag ein und stellt einen diesbezüglichen Antrag. Kollege U. Schmidt verweist auf die übrigen Gewerkschaften, die sich der Feier voll und ganz anschließen, es sei nur im eigensten Interesse der Buchdrucker, sich hier nicht von der allgemeinen Arbeiterbewegung absondern. Zweck dieser Demonstration wäre, die Regierungen zur staatlichen Festsetzung der Arbeitszeit zu veranlassen; daß die einzelnen Gewerkschaften bei der jetzigen Entwicklung der Technik immer weniger diesbezüglich etwas zu erreichen in der Lage wären, sei doch einleuchtend. Redner verweist auf seine früheren Ausführungen, deren treffende Wahrheit die Kollegen in jener Versammlung zu dem Beschlusse der Feier bewegt, und ersucht, dem Antrage Dolinski zuzustimmen. In der weitem Debatte wird darauf hingewiesen, daß es der Pariser Kongreß bei Proklamierung des 1. Mai als Tag einer Demonstration jedem Land anheimstellte, in welcher Weise es diese Feier vornehmen wolle, also durchaus keine gänzliche Feier des Tages vorzuziehen. Wir müßten nicht bloß unsere tariflichen Abmachungen mit den Prinzipalen im Auge behalten, sondern auch, soweit wir uns in festen Arbeitsverhältnissen befinden, bedenken, daß wir durch die Feier mit den Landesgefehen in Konflikt geraten. Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß wenn die Versammlung dem Antrage Dolinski auch zustimmen würde, wir wahrscheinlich doch durch zu geringe Beteiligung ein Fiasko erleben und damit der Sache eher schädlich als nützlich sein könnten. Nach Schluß der Debatte wird der Antrag Dolinski abgelehnt und der Kommissionsvorschlag acceptiert. — Unter Verschiedenes gelangt ein Antrag zur Annahme, in gleicher Weise wie im vorigen Jahre freiwillige Sammlungen zu gunsten anderer im Kampf um bessere Arbeitsbedingungen befindlicher Gewerkschaften vorzunehmen. — Zum Schlusse teilt der Vorsitzende noch mit, daß seitens eines Teiles der hiesigen Prinzipale zum 450jährigen Jubiläum der Buchdruckerkunst eine große Johannisfeier geplant werde, zu welchem Zwecke die Gehilfen mit einem wöchentlichen Beitrage von 50 Pf. herangezogen werden sollten. Da der Vertretung der Gehilfen offiziell keine Mitteilung gemacht wurde und über die Verwendung des Geldes den Gehilfen keinerlei Verfügungsrecht zusteht, so stimmt die Versammlung gegen eine Beteiligung.

Jb. Elberfeld, 1. April. Die am Sonntage den 30. März im Lokale zum Anker tagende Allgemeine Buchdruckerversammlung war leider nicht so zahlreich besetzt, wie es in anbetracht der guten Sache notwendig gewesen wäre; erschienen waren etwa 80 Kollegen. In das Büro wurden gewählt die Herren Knüffer, Zbarez und Koch. Nachdem der Vorsitzende um 5 Uhr die Versammlung eröffnet und den eingeladenen und bereithwillig erschienenen Gauvorsteher Herrn Wilhelm aus Essen begrüßt, nahm derselbe zu einem Referat das Wort und führte in klarer sachlicher Vortragweise den Anwesenden nochmals die Ziele und Bestrebungen des U. B. D. B. vor Augen. Uebergehend zu der Laufzeit der Buchdrucker Rheinlands-Westfalens, ferner zu den ungerechten Gegenbestrebungen der Prinzipale (Zunungswesen usw.) und der dadurch hervorgerufenen Tariflosigkeit des S. Kreises, betonte der Referent, daß es endlich an der Zeit sei, sich aufzuraffen und auf Grund der letztgefaßten Beschlüsse

der Tarifkommission energisch vorzugehen, um die Anerkennung des 1890er Tarifs zu erringen. Reicher Beifall folgte diesen Worten. Nachdem noch mehrere Redner die Ausführungen des Referenten kräftig unterstützten und bewiesen, daß es nur Laufzeit und Indifferentismus seien, welche die Mehrzahl der Kollegen vom U. B. D. B. fern hielten, wurde folgende Resolution eingebracht und einstimmig angenommen: „Die heute im Restaurant zum Anker tagende Allgemeine Buchdruckerversammlung beschließt, nochmals auf gutlichem Wege die Einführung des 1890er Lohn tariffs zu erlangen; beschließt ferner, im Falle weiterer Ablehnung nach dem 15. April mit allen gesetzlichen Mitteln für die Einführung des Beschlusses einzutreten.“ Hierauf bezichtigte der Vorsitzende über die bereits an die hiesigen Prinzipale seitens des Ortsvereins ergangene Aufforderung betreffs Anerkennung des Tarifs sowie über die an den Magistrat geplante Eingabe behufs Vergebung der städtischen Druckerarbeiten nur an tarifgebende Druckereien. — Zu Punkt 2 der T.-D.: Feier des 450jährigen Jubiläums der Buchdruckerkunst, entspann sich eine äußerst lebhaft Debatt. Es wurde ein Komitee aus 6 Mitgliedern und 6 (vorläufig noch) Nichtvereinsmitgliedern bestehend, gewählt, welches die ersten Vorbereitungen beraten und dieselben einer späteren Versammlung vorlegen wird. Nach einem kurzen Resümee und der nochmaligen energischen Aufforderung an die Nichtvereinsmitglieder zum Eintritt in den U. B. D. B. seitens des Vorsitzenden wurde die Versammlung um 7 Uhr abends geschlossen.

Leipzig. Der Zentralverein für das gesamte Buchgewerbe hatte für den 31. März und 1. April zu zwei Vorträgen eingeladen, welche Herr Ausgar Schoppmeyer, Maler und Lehrer am Königl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin, zur Erklärung der von ihm seit einiger Zeit ausgestellten 200 Tafeln, Initialen und Miniaturen des 6. bis 16. Jahrhunderts sowie eine systematische Zusammenstellung der Schriftformen des 16. Jahrhunderts entfaltend, übernommen hatte. Die Vorträge boten des Interessanten gar manches und es war nur zu bebauern, daß der Besuch ein verhältnismäßig sehr schwacher war — in einer Druckstadt von der Bedeutung Leipzigs müßte zu derlei Vorträgen einer der größten Säle genommen werden müssen. Hoffentlich läßt sich der Vorstand des genannten Vereins dadurch nicht beirren, den Weg der größten Öffentlichkeit auch ferner zu beschreiten, denn nur dadurch kann das erstrebte Ziel erreicht werden. Der erste Vortrag gab eine gedrängte Uebersicht über die Entstehung und Entwicklung der Miniaturmalerei und Miniaturen, der zweite über die Entwicklung der Schriftformen besonders nach dem 16. Jahrhundert. Redner verstand es, in anregender Weise sein Thema zu Gehör zu bringen. — Im Buchgewerbe-Museum sind neu ausgestellt 20 Photographien aus Mexiko, Aufnahmen eines mexikanischen Arztes, den der Herausgeber der Photographien E. Snoud Hurgoze bei seinem Aufentsat in Mexiko im Photographieren unterrichtet hatte (Geschenk des Herrn E. J. Brill Leiden). Die Sammlung des Herrn Schoppmeyer, Initialen und Miniaturen, bleibt ebenso wie die Publikation der Reichsdrucker „Kupferstiche und Holzschitte in Nachbildungen“ nur noch kurze Zeit ausgestellt.

M. Siegnitz. Am Sonntage den 2. März wurde in Haynau die fünfte Hauptversammlung des Bezirks Siegnitz abgehalten, zu welcher sämtliche Vereins- und Nichtvereinsmitglieder des Bezirks eingeladen, von denen neun Bezirksorten aber nur Siegnitz, Bunzlau und Haynau vertreten waren. Herr Gauvorsteher Lohr war zu einem Referat erschienen. Nach Eintreffen in Haynau besuchten die Teilnehmer, einer Einladung folgend, die Raupach'sche Offizin, woselbst ihnen ein schätzenswerter Empfang wurde. Die sodann folgende Versammlung wurde 11½ Uhr eröffnet. Nach den üblichen Begrüßungsformalitäten gab der Bezirksvorsteher einen kurzen Auszug aus dem Protokolle der vierten Hauptversammlung vom 14. März 1886, und ging sodann zu seinem Bericht über, wobei er die Tarifbewegung von 1886 berührte. Zur jetzigen Lage übergehend, kamen die neueren Bekanntmachungen der Tarifkommission sowie der Vorstände des Prinzipalvereins und des U. B. D. B. zur Verlesung. Ferner wurde der Kassenbericht für die Jahre 1887—89 erstattet. — Hierauf ergriff Herr Lohr das Wort, um über die Tarifverhältnisse im II. Kreise wie auch über die Stettiner Beschlüsse, deren Durchführung und die ferneren Aufgaben der Gehilfenschaft zu sprechen. Nach einem ausführlichen Rückblick auf unsere Tarifbewegungen gelangt der Vortragende zu der letzten Revision des Tarifs und gedenkt dabei der bekannten Stettiner Resolution. Resolutionen liegen sich allerdings leicht fassen, die 1889er sei jedoch eine andre als die von 1888; in ersterer sei der Zweck bestimmt ausgeprochen, der hauptsächlich in der Regelung des Lehrlingswesens bestete. Der gute Wille, eine Aenderung eintreten zu lassen, schein hier bei den Prinzipalen vorherrschend zu sein, da dieselben gewillt sind, die Resolution vom 1. Oktober 1890 ab in Kraft treten zu lassen. Zum Beweise dessen verliest Herr Lohr die Abmachung zwischen Prinzipalen und Gehilfen in

der Sitzung vom 16. Februar d. J. Nach seiner Ansicht liege die Ordnung des Lehrlingswesens darin, daß die Lehrlinge in keiner Züchtereigebilde werden. Es sei anerkennenswert, daß der Vorstand des Prinzipalvereins den Gehilfen in diesen Bestrebungen helfen wolle. Die Anerkennung des Tarifs zeige dagegen ein trauriges Bild. In der Provinz Posen hätten nur zwei Firmen die Tarifanerkennung ausgesprochen; auch arbeite in Posen thatsächlich kein Gehilfe zu Tarifbedingungen. Die Prinzipale erkennen jetzt an, daß sie mit der geschlossenen Organisation und nicht mit der losen Allgemeinen verhandeln müßten. Da die unorganisierten Gehilfen keine Stütze haben und stets zu schwach sind, ihren Forderungen Nachdruck zu geben, so wendet sich Herr Lohr besonders an die Nichtvereinsmitglieder und bemerkt, daß dieselben den organisierten Gehilfen schon durch ihr Vorhandensein schädlich sind; nur die organisierte Gehilfenerschaft Deutschlands die Möglichkeit biete, dem Tarif allgemeinen Eingang zu verschaffen. Jeder einzelne Gehilfe sei verpflichtet, nach den festgesetzten Tarifbedingungen zu arbeiten; geschähe das nicht, so werde auch der ehrliche Prinzipal, der den Tarif bezahle, dadurch geschädigt und schlage sich auf die andere Seite. Ein Mißstand sei es ferner, daß die Ausgelernten nicht aus ihrer Lehrdruckererei herauskämen und dort für einen mindern Lohn arbeiteten; der Gehilfe möge sich in der Welt umsehen, er werde dann andere Ansichten bekommen. Auch dürften die unter dem Tarif arbeitenden Gehilfen nicht sich selbst überlassen, sondern müßten ihnen Gelegenheit geben, daß organisierten Gehilfenerschaft angehören zu können. Redner legt besonders den jetzigen Nichtvereinsmitgliedern ans Herz, sich bald dem Verein anzuschließen, da der U. B. D. B. jetzt allen denen die Hand böte, die noch außerhalb desselben stehen; später wäre es nicht mehr möglich. Jetzt würden den sich Anschließenden alle möglichen Erleichterungen angeboten, damit sämtliche Gehilfen Deutschlands thunlichst unter einen Hut gebracht würden. Jeder, der nicht dem U. B. D. B. angehöre, schädige sich selbst. — In der Debatte bedauerte ein Nichtvereinsmitglied, früher nicht aufgenommen worden zu sein, weshalb er sich einem andern Gewerbeverein angeschlossen habe. Er habe nie unter dem Tarif gearbeitet und werde sich jetzt wieder zur Aufnahme melden. Auf eine Anfrage, ob auch auf diejenigen Buchdruckerereien, welche den Tarif weder schriftlich noch mündlich anerkannt haben, trotzdem aber doch nach demselben zahlen, die angekommene Stettiner Resolution Anwendung finde, erklärt Herr Lohr, daß die Kontrolle nach Karten von den Organen des U. B. D. B. ausgeübt und vom 1. Oktober ab die Sache geregelt werden würde. Ein andres Nichtvereinsmitglied fragt an, weshalb ihm vor einiger Zeit der Eintritt in eine offene Sagerstelle in der Krumbach'schen Buchdruckererei nicht gestattet worden sei; ihm wurde darauf geantwortet, daß er 1886 die von Vereinsmitgliedern streikshalber verlassenem Pflanze in der Heinz'schen Buchdruckererei hier mitbesetzen half und jetzt in der obengenannten Offizin überhaupt Gehilfen nicht eingestellt würden, die in ihrer vorherigen Stellung dem Tarife zuwidergehandelt hätten. Ein Mitglied besprach die 1886er Verhältnisse in Bunzlau und befürchtete, infolge der Ausführung der Stettiner Resolution könnten dort nach dem 1. Oktober d. J. dieselben traurigen Verhältnisse wiederkehren; Herr Lohr entgegnete, daß die Sache gegenwärtig anders liege; die ehrlich denkenden Prinzipale müßten, daß der Schutzkonkurrenz ein Niegel vorgeschoben sei und wenn die Gehilfen mit den Prinzipalen gemeinschaftlich handeln, würde diese Konkurrenz immer mehr eingedämmt, ebenso die Lehrlingszuchterei. Die kaiserlichen Erlasse bewiesen es zur Genüge, daß ein Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer geschaffen werden müsse und dieser Aufgabe hätte sich die organisierte Gehilfenerschaft unterzogen. Die von jenem Mitgliede gestellte Frage über die Lage der Bunzlauer Mitglieder nach dem 1. Oktober sei ferner auch dahin zu beantworten, daß unsere Organisation so stark wie möglich sein und jeden Lauen mit sich fortziehen müsse. Redner erlucht noch, in Versammlungen stets dahin zu wirken, daß endlich Licht im Buchdruckgewerbe werde und betont, es würde sich durch das Zusammenwirken der Prinzipale mit den Gehilfen schon ergeben, wie sich die Lage gestalten werde. — Die nächste Bezirksversammlung wird in Eleganz abgehalten und ist die Festsetzung des Termins für dieselbe dem Bezirksvorstand überlassen worden. Sodann wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den U. B. D. B. geschlossen. — Es folgten ein gemeinsames Mittagmahl und einige gemüthliche Stunden. — Nachtrag: Zur Zeit liegen neun Aufnahmefestuche aus dem Bezirke vor.

F. Nürnberg, 24. März. Nur ungern greifen wir zur Feder, um auf einen Versammlungsbericht der Mitgliedschaft Münchens Antwort zu geben, leider muß es aber sein. Der Vorsitzende dieser Versammlung beschränkt sich, daß der Beschluß der Augsburger Generalversammlung: „Die Mitgliedschaft Nürnberg hat nach erfolgter Genehmigung des Wiederanschlusses des B. U. B. f. B. an den U. B. D. B. eine fünfjährige

Kommission zu wählen und ein Statut ausarbeiten, welches den Mitgliedschaften zu allenfallsigen Aenderungsvorschlägen vorgelegt und dann einer Urabstimmung zu unterbreiten ist“, nicht in der beschlossenen Weise zur Ausführung gelangen soll. Die Kommission wurde gewählt, sie trat zusammen, arbeitete das Reglement aus und versandte es. Ob dasselbe einer Urabstimmung unterbreitet wird oder nicht, konnte der Münchener Vorsteher bis jetzt nicht mit Sicherheit wissen, vielleicht fühlt er selbst die Unausführbarkeit derselben. Die Urabstimmung muß freilich vorläufig unterbleiben, was wir in Folgendem beweisen werden. Bevor das Reglement fertig wurde, kamen von den leitenden Personen in München zwei Anträge: 1. Man soll den Gau Bayern in Bezirke einteilen und 2. man soll eine andre Wahlkreiseinteilung treffen und zwar nach der Mitgliedszahl (auf eine bestimmte Mitgliederzahl einen Delegierten), wodurch die kleineren Mitgliedschaften gar nicht und die zwischen 10—30 Mitgliedern ganz gering für die Zukunft auf den Generalversammlungen vertreten sein würden. Hiermit konnte sich aber die Kommission nicht befassen. Die Kommission suchte aber den Münchener Herren nach Möglichkeit entgegen zu kommen und schlug eine Wahlkreiseinteilung vor, wonach die größeren Mitgliedschaften auf Kosten der kleineren einige Delegierte mehr bekämen, z. B. München statt wie bisher 7 nun 9 Delegierte; damit ist man nun wieder nicht zufrieden! In Würzburg wiederum ist man nach einer Mitteilung mit der vorgeschlagenen Wahlkreiseinteilung auch nicht einverstanden und wünscht es so zu lassen wie bisher. Gegen die Einteilung in Bezirke erklärte sich Augsburg und auch die Kommission lehnte dieselbe aus denselben Gründen wie die Augsburger Kollegen ab. Und angesichts solcher sich gegenüberstehender Ansichten und Willensmeinungen soll man ein Reglement zu stande bringen, das man en bloc einer Urabstimmung unterbreiten kann? Die Herren werden doch keine Urabstimmung über jeden einzelnen Antrag beabsichtigen? Man sieht daraus, daß sich der von den Münchener Delegierten in der Generalversammlung zu Augsburg erreichte Beschluß in der Theorie ganz gut ausnimmt, in der Praxis jedoch nicht ausführen läßt. Es müssen deshalb diese verschiedenen Anträge auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung gesetzt, dort besprochen und so das Reglement festgesetzt werden. — Was nun den Beschluß anbelangt, daß München einen eignen Gau bildet, wenn nicht der Vorort nach München kommt und ein bezahlter Verwalter angestellt wird, so wird dadurch das Recht der Generalversammlung, den Vorort zu „wählen“, einfach illusorisch gemacht. Offen gestanden wäre es für München einerseits und die übrigen bayerischen Orte andererseits das Beste, wenn München ein eigner Gau wäre, dann hörte wenigstens die ewige Anzweiflung auf! Doch auch darüber lassen wir die Generalversammlung sprechen! Was die Anstellung eines bezahlten Verwalters anbelangt, so haben wir unsere Stellung bereits in Nr. 31 Herrn Kiefer gegenüber klar gelegt, weshalb eine Kapitulatio überflüssig ist. Was schließlich die Vorenhaltung von Zirkularen anbelangt, so sind solche, welche an die Gau- und Bezirksvorstände gerichtet waren, stets versandt worden, während die speziell an die Gauvorstände gerichteten selbstverständlich hier blieben. Wenn es vorgekommen, daß im Corr. die Verwendung von Zirkularen angezeigt war, es jedoch noch einige Tage dauerte bis sie hierher gelangten und dann auch wieder Zeit verging, bis solche an die einzelnen Orte gelangen konnten, so liegt doch jedenfalls die Verzögerung nicht an der hiesigen Verwaltung. Das würde, wenn München Vorort wäre, den übrigen Orten gegenüber ebenfalls eintreten; wir erinnern nur an die letzte Tarifversendung von München aus. (Wir richten hiermit an die einzelnen Herren die Bitte, ihre Diskussion im Corr. möglichst zu beschränken; zur Klärung der Angelegenheit ist bereits genug gethan und für die außerbayerischen Kollegen hat die Sache nur ein bedingtes Interesse. D. Red.)

M. Speier, 30. März. Wenngleich der hiesige Bezirksverein sehr selten etwas von sich hören läßt, so herrscht hier doch stets großes Interesse an sämtlichen Angelegenheiten des Unterstützungsvereins; die Mitglieder sind stets bestrebt, unsere Faßne hochzuhalten und um keinen Preis gesonnen von den Grundsätzen unserer Organisation abzuweichen. So wurde denn auch auf Grund der Stettiner Resolution und der vom Zentralvorstand erlassenen Amnestie auf letzten Sonntag von unserm Vorsitzenden, Herrn F. Beck, eine Allgemeine Buchdruckerversammlung besprochen, Heranziehung der hiesigen Nichtvereinsmitglieder zum Eintritt in den Verein einberufen, wozu dieselben auch sämtlich eingeladen wurden. Erschienen waren 13 derselben, von denen 12 ihren Beitritt durch Unterschrift erklärten, nachdem Zweck und Ziele des Vereins vom Vorsitzenden klargestellt waren. Gewiß ein schönes Ergebnis der hier ins Leben gerufenen rührigen Agitation. Möge es dem Unterstützungsvereine gelingen, bald sein sich vorgestelltes hohes Ziel zu erreichen.

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.

Buchdrucker- und Verwandtes.

In Berlin soll die 450jährige Feier der Erfindung der Buchdruckerkunst, wie die Boss. Ztg. meldet, an zu geringer Beteiligung gescheitert sein. Wie aus dem Berliner Versammlungsbericht in heutiger Nummer hervorgeht, scheinen die einleitenden Schritte nicht in der geschicktesten Weise stattgefunden zu haben.

Der Eigentümer der Dresdener Nachrichten, Kommissionsrat Reichard in Dresden, beging am 5. April sein 50jähriges Buchdrucker-Jubiläum.

Die Generalversammlung der Aktiendruckerei und Verlag der Neuen Bürger-Zeitung in Neustadt a. d. S. setzte die Dividende auf 10 Proz. fest.

Ein Buchdruckerbesitzer in Frankfurt a. M. hat 3 Mt. Geldstrafe zu zahlen, weil er seinen jugendlichen Arbeiter statt einer halbtägigen nur eine vierteltägige Arbeitspause am Vor- wie Nachmittage gewährte. Diese Gesetzesbestimmung dürfte wohl in vielen Druckereien keine Beachtung finden.

Das Deutsche Buchgewerbemuseum in Leipzig wurde im Jahre 1889 an 227 Besuchstagen von 4820 Personen besucht.

Die Redaktion des Stereotypens stellt folgende Preisaufgabe: Um wie viel Prozente verflüchtigt das Stereotypmetall bei täglichem Umgang? Ober: Wie viel Kilo Verlust für Kräfteabsonderung und Verdampfung sind pro Jahr und auf 100 Kilo Stereotypmetall bei täglichem Umschmelzen anzunehmen? Die Verteilung der drei Preise: 30, 20 und 10 Mt., erfolgt bis 1. Juli d. J.

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Typographenbundes macht die reisenden Kollegen aufmerksam, daß vor Konditionsannahme in Basel, Gsur, Luzern, Münsingen (Bern), Winterthur und Zürich bei den betreffenden Sektionsvorständen Erkundigungen einzuziehen sind.

Industrie und Gewerbe.

Die Maschinenfabrik Ernst Kirchner & Co. in Leipzig-Sellerhausen beteiligt von jetzt ab ihre Arbeiter am Gewinn in Form von Spareinlagen und setzt einen Arbeiter-Vestesterrat ein.

Lohnbewegung.

In Altona streiken die Klemmer der Haller'schen Fabrik, die Entlassung der jugendlichen Arbeiter, 24 Mt. Lohn und Ausschließen des Lohns für den Papierfabrik 40 Proz. Lohnverhöhung.

In Augsburg streiken die Tapezierer.

In Apenrade verlangen die Maurer 35 Pf. bei zehnstündiger Arbeitszeit.

In Bremen die Schlosser und Maschinenbauer neunstündige Arbeitszeit und 50 Proz. für Ueberstunden, die Schneider Abschaffung der Hausarbeit.

In Berlin streiken die Former in der Gießerei von Michaelis & Kasparius und die Kettenherger bei Pflaheim. Die Wöbelpostierer wollen neunstündige Arbeitszeit und 27 Mt. Mindestlohn event. Erhöhung des Stücklohnes; ein Teil der Arbeitgeber bewilligte die Forderungen. Die Drechsler und Stodarbeiter verlangen 21,60 Mt. bei neunstündiger Arbeitszeit, die Schlosser und Maschinenbauer 45 Pf. Stundenlohn bei neunstündiger Arbeitszeit, die Brauer Abschaffung der Arbeitsbücher, Zentralarbeitsnachweis, Zentralherberge, Reorganisation des Einigungsamtes, 9½stündige Arbeitszeit, Entlassung nur durch den Braumeister, 30 Mt. Wochenlohn, täglich 6 Liter gutes Bier und Wegfall der Schlafstelle in den Brauereien. Auch die Klemmer, Schuhmacher und die Arbeiterinnen in den Emailier-Werkstätten befinden sich in Lohnbewegung. In Nizdorf streiken Former und Hilfsarbeiter bei F. Werner.

Bei Bochum auf Fische Hannover streiken die Bergleute, achtschündige Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt, einen Mindestlohn für die verschiedenen Kategorien und Arbeiter-Ausschlüsse verlangend. Der Besitzer Krupp lehnte die Forderungen ab und drohte mit Entlassung und Wohnungskündigung. Daraufhin fuhr ein Teil der Arbeiter wieder ein.

In Bromberg streiken die Zimmerer.

In Breslau verlangen die Tischler 36 Pf. bei zehnstündiger Arbeitszeit, für Stückerarbeit 25 Proz. Erhöhung.

In Chemnitz verlangen die Bäcker drei Ruhetage im Jahre.

In Dresden streiken die Birsten- und Pinselmacher: zehnstündige Arbeitszeit, 20 Proz. Lohnverhöhung verlangend.

In Dessau verlangen die Stubenmaler 50 Pf. für die Stunde, für Ueberstunden 75 Pf., Sonntags 1 Mt.

In Elberfeld die Maurer Verkürzung der Arbeitszeit um eine bzw. zwei Stunden, 40 Pf. Mindestlohn, 10 Pf. Aufschlag für Ueberstunden und Sonntagsarbeit doppelt.

In Elmshorn die Tischler zehnstündige Arbeitszeit und 28 Pf. Stundenlohn, für Ueberstunden

25 Proz. Aufschlag, die Schuhmacher 15 Proz. Lohn-
erhöhung für Arbeiten im Hause.

In Eilenburg streifen 160 Tischler: 20 Proz. Lohn-
erhöhung und zehnstündige Arbeitszeit.

In Flensburg die Maler: 40 Pf. und neun-
stündige Arbeitszeit.

In Frankfurt a. M. die Tapezierer.

In Gera die Maurer: zehnstündige Arbeitszeit
und Mindestlohn. Die Baugeschäfts-Inhaber beharren
auf elfstündiger Arbeitszeit. Ferner die Glaser:
10 Proz. Lohnerhöhung, und die Textilarbeiter: zeh-
nstündige Arbeitszeit.

Aus Götting wird berichtet, daß sämtlichen Ar-
beitern der Oberhessischen Eisenbahn eine Lohn-
erhöhung gewährt wurde.

In Grünberg streifen die Zimmerer: 30 Pf. und
zehnstündige Arbeitszeit.

In Hannover ist der Zustand der Schneider
beendet. Die Tischler verlangen 40 Pf. Mindestlohn
bei neunstündiger Arbeitszeit, für Ueberstunden 37 1/2,
für Sonntagsarbeit 50 Proz. mehr, auch Einschränkung
der Stückerarbeit.

In Halle verlangen die Arbeiter der Lindnerschen
Wagenfabrik 20 Proz. Lohnerhöhung.

In Harburg die Arbeiter der Jutefabrik 30 Proz.
Lohnerhöhung und zehnstündige Arbeitszeit, auch
Wiedereinstellung mehrerer Gemapregelter. Der Streik
der Klempner dauert fort.

In Hildesheim Maurer und Zimmerer Ver-
fürzung der Arbeitszeit.

Die Tuchfabriken in Lambrecht (Pfalz) haben für
ihre ausgesperrten Arbeiter etwa 20 Ersparnisse ge-
funden, welche in den Fabriken Logis und Verpflegung
erhalten; für ersten Zweck bekamen die Sattler-
meister eine Anzahl Bestellungen auf Matratzen. Den
Ausgesperrten dagegen wurden die in den Fabrikanten-
häusern innegehabten Wohnungen per Einschreibebrief
zum sofortigen Verlassen gekündigt. Sie haben sich an
den Stadtrat um Unterstützung resp. um Ueber-
weisung von Arbeit gewandt. Inzwischen sahen die
Musterreisenden der Fabriken auf weitere Arbeits-
kräfte. Die Aussperrung hat bekanntlich ihren Grund
darin, daß die Arbeiter den streikenden Genossen der
einen Fabrik sympathisch gesinnt waren, was die Be-
sitzer nicht leiden wollten.

Die Holzarbeiter bei Klingrath & Martens in
Lauenburg haben die Arbeit wieder aufgenommen,
nachdem ihre Forderungen zum größeren Teil be-
willigt wurden.

In Leipzig verlangen die Bildhauer neunstündige
Arbeitszeit einschließlich der Vor- und Nachmittags-
pause, Abschaffung der Stückerarbeit, Festsetzung eines
Mindestlohnes und 20 Proz. Aufschlag für Ueber-
stunden.

In Mainz verlangen die Spengler Lohnerrhöhung.
In Mündenz verlangen mehrere Fabriksbesitzer durch
Namensunterschrift Austritt aus dem Holzarbeiter-
vereine. 26 Arbeiter, die ihre Unterschrift verweigerten,
wurden entlassen.

In Niederbreisig streifen die Bergolder wegen
Maßregelung.

In Oldenburg wurde den Schuhmachern 10 Proz.
Lohnerrhöhung bei verkürzter Arbeitszeit bewilligt.

In Obense auf Fingnen streifen die Schneider.
In Posen die Maurer.

In Stettin die Arbeiter der Lamprechtischen Filz-
schuhfabrik.

In Spandau fordern die Arbeiter der Pulver-
fabrik 1 Mk. Lohnerrhöhung pro Tag.

In Weimar haben sich die Schuhmacher mit ihren
Meistern geeinigt.

In Wernigerode streifen in der Maschinenfabrik
Hilsmann die Schmiede und Schlosser, 15—17 Mk.
bei zehnstündiger Arbeitszeit verlangend.

In Wesseling bei Köln legten 36 Bergolder der
Goldleistenfabrik von Buddecke & Dufelmann die Arbeit
nieder. Die Besitzer beanspruchen von dem Lohne,
den ein Arbeiter über einen gewissen Betrag verdient,
zwei Drittel für sich.

In Wien streikten am 1. April 17 000 Maurer
und 1000 Bäcker. Die Zahl der Streikenden soll sich
inzwischen auf 30 000 erhöht haben. Es kam zu
größeren Konflikt mit der Polizei. In Lohn-
bewegung befinden sich die Hufschmiede, Holzdrehler,
die Bediensteten der Pferdebahn, die Aufstader der
Speiteure, letztere die Beendigung der Arbeitszeit um
8 Uhr abends verlangend.

In Liverpool wurde der Streik der Dockarbeiter
durch Verleib beendet.

In Chicago streifen 5000 Zimmerleute um höheren
Lohn und achtsündige Arbeitszeit.

Veröffentliches.

Der für die Osterfeiertage in Lübeck in Aussicht ge-
nommene Kongress der Holzarbeiter ist in letzter
Stunde verboten worden und tagte hierauf in Ham-
burg.

Der Verein für unentgeltliche Verbreitung
von Bibeln und christlichen Schriften zu Striepen-
Dresden hat im Geschäftsjahr 1888/89 257 062 Schriften
verteilt.

Aus Amsterdam wird von dem übergroßen Glende
der Diamantfließer berichtet. In Antwerpen sollen
2000, in Amsterdam 7000 brotlos sein. Schuld daran
tragen angeblich die Spekulanten.

Tariflicher Fragekasten.

Nr. 16. Der Sezer eines illustrierten Werkes hat
in die Kolonnen Interimsklöße statt der Stücke zu
setzen. Ist derselbe verpflichtet, nachdem die Form
geschlossen ist, unentgeltlich die Klöße herauszunehmen
und die Stücke an ihre Stelle zu setzen sowie die um-
gekehrte Arbeit nach dem Drucke zu wiederholen?

Antwort: § 21 sagt deutlich: „... das nachträg-
liche Hineinsetzen von Holzschritten ... ist dem Sezer
nach Zeit zu entschädigen“, und das hat nicht nur für
das Hineinumbrechen der Stücke Gültigkeit, sondern
auch für vorstehende Arbeit des Hineinsetzens zum
Drucke. Nach dem Drucke wird das Hineinsetzen der
Klöße jedenfalls überflüssig sein, bleibt der Satz aber
stehen und muß es deshalb geschehen, so ist dies
natürlich auch eine zu entschädigende Extraarbeit.

Nr. 17. Wenn in einer politischen Zeitung die
Stichwörter fett gesetzt werden und in 70 Zeilen
manchmal 5—6 Zeilen fett vorkommen, wird das extra
beredet?

Antwort: Befinden sich in den 70 Zeilen soviel
in Worten zerstreute Mischungen, daß sie zusammen
6 Zeilen ergeben, so bedeutet das den 12. Teil und
daher 17 1/2 Proz. Aufschlag.

Geforben.

In Bremen am 5. April der Maschinenmeister
Karl Seidel aus Niedergrund an der Elbe (Böhmen),
35 Jahre alt — Lungenentzündung.

In Leipzig am 30. März der Sezer Rich. Otto
Nüßlich, 32 Jahre alt. Am 31. März der Gießer
Karl Aug. Ferd. Christophori, 47 Jahre alt. Am
5. April der Invalide Karl Georg Kayser, 69 Jahre alt.

Die in Nr. 38 enthaltene Notiz aus Raffast ist
dahin zu berichtigen, daß es kein Buchdrucker, son-
dern ein Buchbindelehrling war, der sich erhängte.

Briefkasten.

M. S. in Berlin: Wird nach dem bezügl. Termin auf-
genommen. — A. B. in E.: Abgegangen. — B. R.
in D.: Schwierigkeiten sind unbeskränkt, aber die Ein-
sichtigen sollten doch den Anfang machen und thätig
sein, wenn sie verhüten wollen, daß es noch mehr
bergaß geht. — F. M. in Liegnitz: Ob und wieviel
Ausgesperrte noch in der Schweiz vorhanden sind,
darüber können wir Ihnen auch keine Auskunft geben;
haben außer dem berührten Zirkular vom 4. Februar
ebenfalls keine Nachricht zu Gesicht bekommen. — Herr
Anton Huber in München: Für das Wert Franz. Martins
wird eine Bezugsquelle im Gebiete der deutschen Reichs-
post gewünscht, oder acceptieren Sie Marken der letztern
als Zahlung? — P. R. in A.: War für geeigneter
Zeit zurückgelegt. Der Vorschlag ist übrigens schon
des öftern aufgetaucht und immer als ungeeignet ge-
scheitert. Geht zunächst als Material an den F. B. —
N. in Breslau: Albert Heine in Kottbus. — R. in
Berlin: 18,40 Mk. — T. 576: 4 Zeilen — 1 Mk.
Ofterten gibts unter Arbeitsmarkt nicht. — L. R. in
Br.: Mit Ihrem liegen uns nun schon wieder vier
Artikel für die Witwenkasse vor; wir werden uns be-
mühen, den Mitarbeitern, Lesern und unsern Raum-
verhältnissen gerecht zu werden — mehr können wir
nicht versprechen.

In anbetragt der jetzigen zahlreichen Versamm-
lungen, von denen wir alljährig Referate erbitten,
ersuchen wir die Herren Berichtstatter um möglichst
ökonomische Veranschaulichung des Raumes, damit der
Corr. allen Anforderungen schnellstens genügen kann.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bayern. Den verehrlichen Mitgliedern wird hier-
durch in Erinnerung gebracht, daß Anträge zu der
an Pfingsten in Würzburg stattfindenden Generalver-
sammlung des B. U. V. B. nach dem bisherigen
Statut (§ 10) sechs Wochen vorher dem Vorstand an-
zugeben sind. Aenderungen an dem durch die Kom-
mission der Mitgliedschaft Nürnberg versandten Ent-
wurf eines Gaurelements sind ebenfalls bis 15. April
an das Kommissionsmitglied Friedr. Lint in Nürn-
berg, Judengasse 36, einzusenden, auf daß letzterer
die Aenderungsanträge der Vorstandschaft übermitteln
kann.

Berlin. Konditionsanerbietungen nach hier sind
mit Vorsicht aufzunehmen und bedürfen vorheriger
Erkundigung bei unserm Verwalter, Herrn Franz
Stolle, Dresdenerstraße 65, II. Der Vorstand
des Vereins der Berl. Buchdr. u. Schriftgießer.

Hannover. Anträge zum diesjährigen Gaure
sind bis zum 25. April an Gg. Klapproth, Calen-
berger Straße 40, einzusenden.

Berein Leipziger Buchdruckerhilfen. (Gauverein
Leipzig) Bewegungstatistik vom 30. März bis 5. April
1890. Mitgliederstand 1886, neu eingetretene 6, zu-
getreten 5, vom Militär —, abgetreten 6, ausgetreten —,
ausgeschlossen 2, zum Militär —, gestorben 1, in-
val. —, Patienten 52, erwerbsfähige Patienten 4, Kon-
ditionslose 68, Invaliden 46, Witwen 97.

Oergau. Die Buchdruckereien von Schoh in
Spandau und Drechsler in Potsdam, deren In-
haber den neuen Tarif schriftlich resp. mündlich aner-
kannt, trotzdem aber die Bezahlung der Feiertage ver-
weigern, sind für Vereinsmitglieder geschlossen.

Bezirk Bonn. Bei der stattgefundenen Vorstandswahl
wurden folgende Herren gewählt: Wilhelm
Bladtke, Vorsitzender; A. Ponsch, Kassierer; Peter
Kramer, Schriftführer; Heinrich Wagh, Bibliothekar;
Christian Werner und Gerhard Molatz, Revisoren.
Briefe sind an W. Bladtke, Poststraße 15, Gelder
an A. Ponsch, Wurfstraße zu senden.

Der Sezer R. Zach wird hierdurch aufgefordert,
seinen im Jahr 1886 erhaltenen Voranschlag zu begleichen,
widrigensfalls weitere Schritte geschehen müssen.

Bezirk Bromberg. Sonntag den 13. April c.,
nachmittags 1/3 Uhr, findet im Vereinslokal (Kleinert
an Fischmarkt) eine Allgemeine Buchdrucker-
versammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht über
die Lage des Buchdruckerwesens im Gau Posen. Ref.
Herr Gaukassierer Matmann-Posen. 2. Besprechung
über die 450jährige Jubiläumsfeier der Erfindung der
Buchdruckerkunst. Sämtliche Mitglieder wie Nichtmit-
glieder der zum Bezirke Bromberg gehörenden Druck-
orte werden hiermit nochmals zu recht zahlreichem
Erfcheinen eingeladen.

Bezirk Gera. Die erste diesjährige Bezirksver-
sammlung findet Sonntag den 20. April, vormittags
11 Uhr, in Winkelmanns Restaurant, Neustadt, hier-
selbst statt. Anträge sind bis 12. April an den Be-
zirksvorsteher A. Kröber, Gera, Lindenstraße 1, L., ein-
zusenden. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern
per Karte zu.

Bezirk Kottbus. Die erste diesjährige Bezirksver-
sammlung findet in Kottbus Sonntag den 27. April c.,
vormittags 10 1/2 Uhr, im Restaurant Norddeutsche Bier-
halle, Berliner Platz, statt, zu welcher Vereins- wie
Nichtvereinsmitglieder eingeladen sind. Etwaige An-
träge sind bis zum 19. April c. an den Bezirksvor-
steher einzusenden. Die Tagesordnung geht den Mit-
gliedern per Zirkular zu.

Bezirksverein Marburg. Der Schweizerdegen
(angehlich jetzt Prinzipal) August Hahmann aus
Marburg a. S. (An der Saale Nr. 567), welcher
vom 10. Februar d. Z. bis 12. März in Marburg a. L.
konditionierte und unter Zurücklassung seines Legiti-
mationsbuches abreiste, wird hierdurch aufgefordert,
seinen Verpflichtungen gegen die hiesige Vereinskasse
(Bezirksvorsteher C. Battenfeld, Steinweg 16) binnen
14 Tagen nachzukommen, andernfalls Antrag auf
Ausschluß erfolgt.

Breslauer Buchdrucker-Hilfen-Berein. Nach
statthafter Neuwahl konstituierte sich der Vorstand
wie folgt: Paul Schliebs, Vorsitzender, Fritz Reich,
Stellvertreter, Emil Hägöld, Kassierer, A. Haberer,
Schriftführer, Paul Bräunlich, Paul Fiebach,
Bibliothekar, Karl Helle, Fritz Steinbach, Adolf
Kroll, Beisitzer. Wie bisher sind Briefe usw. an
Paul Schliebs, Bartschstr. 6, IV., Gelder an Emil
Hägöld, Uferstraße zu richten.

Gotha. Den Buchdrucker Herrn Ferdinand Eugen
Steinbach aus Berlin, welcher 1866—69 und 1870
in Gotha konditionierte, ersucht Unterzeichneter um
Angabe seiner Adresse wegen einer wichtigen Mitteilung.
Die Herren Vertrauensmänner wollen denselben hierauf
aufmerksam machen. — Chr. Walsch, Kindeberstr. 33.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer
an die beigefügte Adresse zu senden):

In Barmen die Sezer 1. Peter Fielhauer, geb. in
Hahlingenhausen 1870, ausgetreten in Barmen 1887;
war schon Mitglied; 2. Johannes Wienger, geb. in
Weilheim-Zeck 1868, ausget. in Kirchheim-Zeck 1885;
war noch nicht Mitglied. In Elberfeld der Sezer
1. Peter Doll, geb. in Elberfeld 1863, ausget. 1887;
der Maschinenmeister 2. Ludwig Sachs, geb. in Essen
1869, ausgetreten 1887; waren noch nicht Mitglieder.
In Remscheid die Sezer 1. Karl Beckmann, geb.
in Messungen 1863, ausget. daselbst 1881; 2. Wilhelm
Ghils, geb. in Remscheid 1865, ausget. daselbst 1883;
3. Karl Epe, geb. in Remscheid 1871, ausget. daselbst
1889; waren noch nicht Mitglieder. — W. Lupelov,
Barmen, Altenmarkt 33.

In Berlin die Sezer 1. Ernst Andre, geb. in
Euphig 1867, ausget. in Wittenberg 1885; 2. Walter
Deiningcr, geb. in Berlin 1871, ausget. das. 1890;
3. Friedrich Düring, geb. in Schönlank 1870, aus-
gelernt in Czernikau 1889; 4. Albert Genz, geb. in

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 41. — Freitag den 11. April 1890.

Mt-Ruppin 1866, ausgeleert in Dranienburg 1884; 5. Karl Herms, geb. in Berlin 1862, ausgel. daselbst 1880; 6. Emil März, geb. in Berlin 1865, ausgel. daselbst 1883; 7. Ernst Merres, geb. in Schwedt a. D. 1862, ausgel. in Werder 1882; 8. Max Nürnberg, geb. in Halle a. S. 1869, ausgel. in Berlin 1887; 9. Albert Pape, geb. in Berlin 1863, ausgel. daselbst 1882; 10. Eduard Poddick, geb. in Sangerhausen 1857, ausgel. in Berlin 1876; 11. Wilhelm Radtke, geb. in Berlin 1869, ausgel. daselbst 1888; 12. Wilh. Reifegerste, geb. in Ludau N.-L. 1864, ausgeleert daselbst 1882; 13. Willy Röch, geb. in Berlin 1866, ausgeleert in Uckermünde 1886; 14. Heinrich Schaab, geb. in Effen 1863, ausgel. daselbst 1883; 15. Georg Tausch, geb. in Lüben 1870, ausgel. in Weichau 1888; 16. Wilhelm Ties, geb. in Forst 1872, ausgel. in Berlin 1890; 17. Adolf Voges, geb. in Magdeburg 1870, ausgel. in Berlin 1888; 18. Bruno Wolter, geb. in Berlin 1868, ausgel. daselbst 1888; 19. Paul Rüdert, geb. in Rawicz 1868, ausgel. in Berlin 1888; die Drucker 20. Ludwig Bachmann, geb. in Stralund 1866, ausgel. in Neubrandenburg 1886; 21. Rich. Schröder, geb. in Berlin 1870, ausgel. daselbst 1889; 22. Richard Werra, geb. in Berlin 1870, ausgeleert daselbst 1890; der Gießer 23. Karl Schuchmann, geb. in Friedberg (Oberhessen) 1865, ausgeleert in Offenbach 1883; waren noch nicht Mitglieder; die Sezer 24. Gustav Kiefhuth, geb. in Stettin 1853, ausgel. daselbst 1872; 25. Karl Krahmer, geb. in Neustadt a. Orla 1856, ausgel. in Pöfned 1875; 26. Gustav Kallafschke, geb. in Croffen a. D. 1861, ausgel. in Gröb 1881; 27. Amandus Diemer, geb. in Berlin 1849, ausgel. daselbst 1868; 28. Theodor Elias, geb. in Reiche 1864, ausgeleert daselbst 1883; 29. Emil Göy, geb. in Zehndorf 1850, ausgel. in Berlin 1869; 30. Adolf Kalleene, geb. in Croffen a. D. 1847, ausgel. das. 1867; 31. Christoph Kibelfa, geb. in Sakuten (Kr. Heidekrug) 1850, ausgel. in Perleuth 1870; 32. Emil Kühne, geb. in Schildau 1860, ausgel. in Leipzig 1879; 33. Karl Kühnlein, geb. in Berlin 1859, ausgel. daselbst 1878; 34. Paul Luge, geb. in Berlin 1867, ausgel. daselbst 1886; 35. Otto Marscheider, geb. in Berlin 1867, ausgeleert daselbst 1885; 36. Berthold Panjin, geb. in Wütow 1866, ausgel. in Berlin 1885; 37. Wilhelm Otto, geb. in Eberswalde 1863, ausgel. das. 1881; 38. Gustav Reich, geb. in Tirschtiegel 1856, ausgel. in Berlin 1874; 39. Arthur Rüdiger, geb. 1866 in Zwickau, ausgel. in Reichenbach 1884; 40. Max Sämann, geb. in Berlin 1864, ausgel. daselbst 1885; 41. Robert Sandner, geb. in Reichenbach i. B. 1865, ausgel. daselbst 1883; 42. Wilhelm Schnause, geb. in Berlin 1855, ausgel. in Leipzig 1874; 43. Paul Ulrich, geb. in Berlin 1858, ausgel. daselbst 1877; 44. Karl Zwiener, geb. in Berlin 1866, ausgel. daselbst 1884; 45. Karl Rind, geb. in Berlin 1864, ausgeleert daselbst 1883; waren schon Mitglieder. — Franz Stulle, S. Dresdener Straße 65, II.

In Biesenthal der Sezer Karl Sahr, geb. 1871 in Schwedt a. D., ausgeleert daselbst 1889, war noch nicht Mitglied, und der Drucker Hermann Leopold, geb. 1866 in Wüstewaltersdorf (Schlesien), ausgeleert 1885 in Altwasser (Schlesien), war schon Mitglied. — R. Friedrich, Spanbau, Plantage 9a, I.

In Dresden die Sezer 1. Karl Friedrich Gustav Meyer, geb. in Scharfeld a. Harz 1865, ausgeleert in Osterwerda 1882; 2. Wilhelm Renner, geb. in Böhmischdorf i. Schl. 1867, ausgel. in Diesdorf i. Schl. 1886; waren noch nicht Mitglieder. — R. Heyde, Königsbrüderstraße 40.

In Königsbrüderstraße der Sezer Gustav Th. Weissfinger, geb. 1871 in Neumarkt i. Schl., ausgel. 1881; war noch nicht Mitglied. — Kraugott Naß, Rothmanns Buchdruckerei in Weuthen (D.-S.).

In Mannheim 1. der Sezer Michael Weß, geb. in Weinheim 1866, ausgeleert daselbst 1884; 2. der Maschinenmeister Heinrich Faschinger, geb. in Unterschwarzach, ausgel. in Mannheim 1887; waren noch nicht Mitglieder. — J. Schlosser, Mannheim Lit. G. 6. Nr. 6.

In Naumburg der Sezer Georg Wagner, geb. in Milingen 1868, ausgeleert daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — Ant. Kämpfe, Jena, Oberlauegasse.

In Neudamm der Sezer Albert Panjin, geb. 1859 in Stettin, ausgel. daselbst 1878; war schon Mitglied. — Albert Schmidt, Landsberg a. W., Mühlenstraße 10, I.

In Nürnberg die Sezer 1. Adolf Sattler, geb. in Frankfurt a. M. 1845, ausgeleert daselbst 1860; 2. Heinrich August Schmidt, geb. in Regens-

burg 1855, ausgeleert daselbst 1872; waren schon Mitglieder; 3. Ludw. Burk, geb. in Schwabach 1863, ausgeleert daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — Friedr. Lint, Judengasse 36, III.

In Oldenburg i. Großh. der Sezer Gustav Schröder, geb. in Nue (Kreis Saalfeld) 1863, ausgeleert in Hamburg a. S. 1880; war schon Mitglied. — J. Diermann, 1. Chmerstr. 1.

In Pforzheim der Sezer Friedrich Macht, geb. 1871 in Zeulenroda, ausgel. 1888 daselbst; war schon Mitglied. — In Stuttgart der Sezer Martin Eckard, geb. 1867 in Heuchlingen, ausgel. 1885 in Wiengen; war noch nicht Mitglied. — Werner, Militärstr. 44 1/2.

In Stuttgart die Gießer 1. Wilhelm Herrmann, geb. 1859 in Leipzig, ausgel. 1878 daselbst; 2. Jakob Gnehm, geb. 1848 in Zürich, ausgel. 1868 daselbst. — C. Werner, Militärstraße 44 1/2.

In Wernigerode der Sezer Karl Krüger, geb. 1867 in Gattensen (Hannover), ausgeleert in Stendal 1885; war noch nicht Mitglied. — Karl Schulze, Halberstadt, Dichtengraben 9.

In Zerbst der Maschinenmeister Jakob Pielok, geb. in Wylsota (Kreis Rosenburg) 1863, ausgel. daselbst 1881; war schon Mitglied. — E. Breitshuh in Dessau, Reiters Hofbuchdruckerei.

Reize- und Arbeitslohn-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Februar.

a) Auf der Reize: Uebernommen vom Monat Januar 41 Mitglieder, aus Kondition kamen 83, aus dem Ausland 21 (darunter 13 Mitglieder gegenseitiger Vereine), aus konditionslosom Luftenhalte 7, krank waren 10, zusammen 162 Mitglieder (139 S., 19 Dr. u. 4 G.), darunter 39 Mitglieder gegenseitiger Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 76, ins Ausland gingen 15 (darunter 11 Mitglieder gegenseitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 2, krank wurden 6, der Nachweis hörte auf bei 11, auf der Reize verblieben 52, zusammen 162 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 1357,55 Mk. à 95 Pf., 376,60 Mk. à 70 Pf., an Porto und Remuneration 49,90 Mark, in Summa 1784,05 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat Januar 68 Mitglieder, neu hinzugekommen 122, zusammen 190 Mitglieder (156 S., 32 Dr. u. 2 G.); hiervon traten wieder in Kondition 119, gingen auf die Reize 7, wurden krank 1, ausgeleert 10, arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 53, zusammen 190 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 2434 Mk. für ebensobiele Tage.

— Das dem Maschinenmeister Gustav Müller aus Reichenberg in Böhmen nach 1 1/2 wöchentlichem Kondition in Deutschland ausgestellte Quittungsbuch (Saale 545) wird hiermit für ungültig erklärt und ersucht, dasselbe einzuziehen und nach hier zu senden. Gleichzeitg wollen die Herren Reizeassistentenverwalter Mitteilung nach hier gelangen lassen, wo dem zc. Mr. sein altes Quittungsbuch (Typografika Beseda 197b) wieder ausgehändigt werden kann. Im Anschlusse hieran werden die Herren Bezirksvorsitzer und -Kassierer auf die Bekanntmachung der Hauptverwaltung in Nr. 91 des Corr. vom 9. August 1889 aufmerksam gemacht und um Beachtung derselben ersucht. Diefelbe lautet: „Da die Aushängung von deutschen Quittungsbüchern an vorübergehend in Deutschland konditionierende Mitglieder gegenseitiger Vereine zu Unzutraglichkeiten geführt hat, werden die Herren Gau- und Bezirksvorsitzer resp. Kassierer ersucht, für die Folge deutsche Bücher an Mitglieder gegenseitiger Vereine erst nach 150 in Deutschland geleisteten Wochenbeiträgen auszustellen.“ — Der Vorstand der Typografika Beseda in Prag macht bekannt, daß ein vom Zentralvereine Böhmens auf den Namen Adolf Scherks ausgestelltes Legitimationsbuch als gefälscht zu betrachten ist. Sollte den Herren Reizeassistentenverwaltern dieses Buch bezugs Erhebung von Reizegeld vorgelegt werden, so ist dasselbe einzuziehen und nach hier zu senden. — Die den Sezer Daroka aus Wien betreffende Notiz in Nr. 30 und 37 ist erledigt.

Breslau. Die Wohnung des wiedergewählten Reizeassistentenverwalters H. Schlag befindet sich jetzt Lewaldstraße 4, II.

Karlsruhe. Um Angabe der Adressen des Maschinenmeisters August Ubele aus Karlsruhe (Oberrhein 333) und des Maschinenmeisters M. Zäbunig aus Dresden (Dresden 465), wird, wenn dieselben sich in Kondition befinden sollten, gebeten. Frz. Kleefoot, Badischer Landesbote, Karlsruhe.

Zentral-Invalidentasse.

Da in letzter Zeit viele Renaufnahmen stattgefunden haben, so werden die Herren Gaukassierer höflichst ersucht, dem Unterzeichneten möglichst bald den Bedarf an Rechnungsbüchern anzugeben, um darnach die Auflage bestimmen zu können.
Stuttgart, Metzstr. 5a. J. Arndts.

VI. Tarifkreis (Nordwest).

Im letzten Verzeichnisse der Tarifdruckereien sehen aus dem VI. Kreis eine Anzahl Geschäfte, in denen meines Wissens tarifmäßige Bezahlung stattfindet. Die geehrten Vorstände und Vertrauensmänner werden ersucht, sofort die geeigneten Schritte zu thun, um die betreffenden Geschäfte zur schriftlichen oder mündlichen Anerkennung des Tarifs zu veranlassen, damit solche im nächstens erscheinenden zweiten Verzeichnis Aufnahme finden können. Gg. Klapproth, Gehilfenvertreter des VI. Tarifkreises.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuch.

Ein tüchtiger Accidenz- und Werkschreiber (B.-M.) sucht sofort anderweit Stellung. Offerten unter O. K. 100 postlagernd Zwickau erbeten.

Anzeigen.

Dreispaltige Zeitzeile 25 Pf. Bei 1 bis 4maliger Aufgabe im Mindestbetrage von 10 Mk. 10 Pros., bei 5 bis 6maliger Aufgabe im Quartale 20 Pros., bei 7 bis 13maliger Aufgabe 30 1/2 Pros. Abait, bei öfterer Wiederholung nach Vereinbarung. Belege 10 Pf. — Unter Arbeitsmarkt 15 Pf. für die Zeile (Zertheilen und Offertenvermittlung hier nicht zulässig). — Beleggebühren 30 Mk. Der Betrag ist bei Aufgabe zu entrichten. Briefmarken (5, 6 und 10 Pf.) werden nur bei kleinen Beträgen bis zu 1,50 Mk. angenommen. Offerten ist eine Freimarke beizulegen. — Auflage 4000.

Eine gut einger. rent. Buchdruckerei in Württemberg ist sofort zu verkaufen, für einen jungen Mann mit einigem Vermögen ganz passende Gelegenheit. Briefe mit 10-Pf.-Marke bef. d. Geschäftsst. d. Bl. unter W. 581.

Tüchtiger Buchdrucker mit etwas Vermögen wird als Kompagnon sofort gesucht. Ort konfurrenzfrei. Keine Lage. Offerten unter T. 576 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Erster Accidenzseker

durchaus selbständiger, erfahrener Arbeiter, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, findet in tarifreiner Druckerei Süddeutschlands angenehme, dauernde, sehr gut bezahlte Stellung. Nur wirklich tüchtige, leistungsfähige Kräfte wollen Offerten unter A. 580 der Geschäftsstelle d. Bl. übergeben.

Ein Stempelseker

 [573]

wird gesucht. Respektant muß sich durch Zeugnisse ausweisen können, daß er schon seit längerer Zeit in der Stempelbranche thätig war. Offerten mit Gehaltsansprüchen an M. Memmel Sohn, Basel (Schweiz).

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen und zuverlässigen

Maschinenmeister

am liebsten einen solchen, der auch mit der Flachstereotypie Bescheid weis. [572]

H. Seydel & Co.
Berlin C., Neue Friedrichstraße 48.

Mehrere tüchtige

Sezer als Flachstereotypenre

gesucht. [574]
Karl Kempe, Nürnberg.

Tüchtiger Justierer

(gelernter Schriftgießer) sofort verlangt.
C. Rudolf, Justieranstalt
Berlin SO., Schleifische Str. 6. [575]

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von Klisch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen.** — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

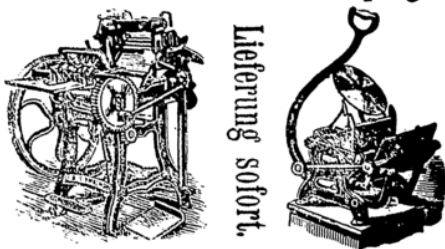
Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) Frankfurt a. M.

Zum 14. April ev. später sucht ein j. flotter Setzer, bew. im Werk-, Zeitungs- u. Accidenzfache, Stellung. Df. an F. Brinkmann, Magdeburg, Bahnhofstr. 15, IV.

Junger Maschinenmeister, im Illustrations-, Platten-, Werk- u. Accidenzdruck erfahren, sucht anderweitige Kondition in einer größern Druckerei. Beste Offerten unter F. 578 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

C. RÜGER
Messinglinien-Fabrik
LEIPZIG
Fachschlerei Gravier-Anstalt
Buchdruck-Utensilien
Goldene Medaille Brüssel 1888.
Gegr. 1879.

Alexander Waldow, Leipzig.



Lieferung sofort.

Original-Liberty-Maschine.

No. 2	Fund.	21:32 cm. inn. Rahenw.	18:28 cm.	900 Mk.
2a.	"	26:38	23:32	1000 "
3.	"	29:43	25:38	1160 "
4.	"	37:53	33:48	1560 "

Einrichtung für Dampftrieb 40 M.

Franko Lieferung jeder deutschen Eisenbahnstation.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Amateur-Hand-Press.

Beste und billigste Hand-Buchdruckmaschine.				
Satzgröße No. 5.	10:15 cm.	75 M.	} inkl. Emballage und allem Zubehör.	
" " 7.	15:23	135		
" " 8.	20:30	200		

Netto Kassa-Preise ab Lager.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem und in Geduld ertragenem Lungenleiden wurde am 5. d. M. im 35. Lebensjahr und nach zehnjähriger Kondition am hiesigen Orte der Maschinenmeister

Herr Karl Seidel

aus Niedergrund a. E. (Böhmen) durch den Tod aus unsrer Mitte genommen.

Wir betrauern in dem im besten Mannesalter stehenden Heimgegangenen einen mit einem allezeit frohen Herzen begabten guten Menschen, dessen Verlust für alle ihm Nahestehenden ein schwer zu verschmerzender sein wird. Möge ihm die Erde leicht sein!

Bremen, 7. April 1890.

Seine Kollegen und Freunde. [582]

Werkzeugkasten für Maschinenmeister

Komplett 6,25 Mk. franko gegen Nachnahme. Prospekte kostenlos.

Gutenbergs Porträt und Buchdrucker-Wappen. Gips-Reliefmedaillen. Durchmesser 55 cm, à 6 Mk., beide 10 Mk. franko gegen Nachn. exkl. Verpackung.

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

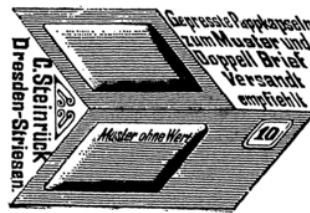
Für Ausgelernte wie für die neu eintretenden Lehrlinge

empfehle ich die anerkannt gebiegenen höchst instruktiven

Lehrbücher meines typographischen Verlages

und sende den Respektanten auf Verlangen sofort komplette Kataloge gratis ein.

Alexander Waldow, Leipzig. [557]



Gautsch- und Lehrbriefe.

Gautsch-Diplome (Gross-Folio) pro Stück 2,20 Mk. inkl. Verpackung und Porto (70 Pf.). empfiehlt Paul Härtel, Leipzig-Reudnitz.

Schriftzesserei Otto Weisert
Stuttgart

liefert rasch und billig

Buchdruckerei-Einrichtungen.

An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzig!

Freitag den 11. April, abends 1/2 9 Uhr, im Saale der Flora, Windmühlenstraße:

Allgem. Buchdrucker-versammlung.

Tagesordnung:

1. Tarifangelegenheiten;
2. Aufstellung von Kandidaten zur Gehilfenvertreterwahl;
3. Remuneration des bisherigen Gehilfenvertreters.

Einem zahlreichen Erscheinen steht entgegen

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzig.

Paul Schoepf, Vorsitzender. [577]

Berlin.

Montag den 14. April, abends 9 Uhr:

Allgemeine Buchdrucker-versammlung

im Böhmischem Brauhause, Landsberger Allee 11-13.

Tages-Ordnung:

1. Wie verhält sich die Berliner Buchdrucker-Gehilfenschaft gegen diejenigen Prinzipale, welche bis zum 15. April den Allgemeinen deutschen Buchdruckertarif weder schriftlich noch mündlich anerkannt haben. Beschlußfassung hierüber.
2. Verschiedenes.

Jeder Kollege Berlins muß in dieser Versammlung erscheinen.

Die Tarifkommission. [583]